***Der bedenkliche Sportgruß***

Es ist weltbekannt, dass Berlin die Hauptstadt des Multikulti ist. Dies zeigt sich auch im Berliner Fußballverband. Es gibt kaum Vereine, ohne Sportfreunde mit Migrationshintergrund oder Menschen anderer Religionen oder Herkunft.

Ein Schiedsrichter sollte in seinem Auftreten, insbesondere gegenüber Spielern und Funktionären, jederzeit höflich, aber bestimmt sein, um die Anweisungen und Regeln umzusetzen. Im Umgang mit Menschen anderer Kulturen sollte besonders auf das nötige Fingerspitzengefühl geachtet werden.

Es versteht sich von selbst, dass auch „spaßig gemeinte Kommentare“ unterbleiben sollten. Zum Beispiel bei Passkontrollen über das Aussehen der Spieler auf den Passfotos „ man du bist aber fett geworden“ oder aber wenn ein Spieler einen Vollbart trägt „ Du siehst ja aus wie ein Talibankämpfer“. Solche Äußerungen sind nicht nur absolut tabu, sondern auch deplatziert und geschmacklos.

Allerdings können nicht nur Worte, sondern auch Gesten das sportliche Miteinander vergiften und dem Sportfreund Schiedsrichter eine Menge Ärger einhandeln. Das Zeigen oder Andeuten von Gesten oder Symbolen des „Dritten Reiches“ oder anderer verbotener Organisationen/Parteien sind absolut unentschuldbar. Sie werden von den zuständigen Rechtsorganen konsequent geahndet. Zusätzlich kann der Schiedsrichter auch strafrechtlich belangt werden, weil das Zeigen oder Andeuten rechtsextremer Gesten in der Bundesrepublik Deutschland eine Straftat darstellt.

Dass ein solches Vergehen nicht als „spaßig“ angesehen wird, zeigt sich an dem Fall der kürzlich durch uns entschieden wurde. Dort wurde ein Schiedsrichter für die Dauer von einem Jahr gesperrt.

Im Berliner Schiedsrichterwesen hat Rassismus keinen Platz!!

Deshalb ist ein solcher „Sportgruß“ unbedingt zu unterlassen, auch wenn er nur „spaßig“ gemeint sein soll.

Für Anregungen und Rückfragen sind wir sehr dankbar. Wir sind erreichbar über

sr-disziplinarkommission@berlinerfv.de